

Erste dieses Namens / einer von den Durchleuchtigsten Königen in Franckreich / seine Länder mit den allervortrefflichsten Leuten seiner Zeit erfüllet hat / welche diesem gewaltigen Monarchen herrliche Denckmal aufgerichtet haben.

Und dieses ist auch / meines Erachtens / das einzige Mittel / den Künsten ihren ersten Glantz wieder zu bringen.

Die Griechen / welche diese Kunst des Bauens erfunden haben / sind vielleicht auch allein die jenigen gewesen / welche sie in ihrer Vollkommenheit gesehen haben; darum sind sie auch von ihnen in solchen hohen Ehren gehalten worden / daß auch die Färnehmsten ihrer Republikuen sich derselben (doch auf keine gewinn-süchtige Weise) angenommen haben; Ihre Arbeit wurde mit Ehrerzeigung bezahlet: Derowegen / weil sie sich allein die Ehre / und einen unsterblichen Ruhm und Namen zu erlangen fürgesetzt hatten / als konnten sie auch anders nichts als grosse Sachen ausrichten. Es wäre schwerlich zu glauben / was uns von dieser Nation erzehlet wird / wann nicht ihre Autores so glaubwürdig und ohne Tadel wären / und die Wahrzeichen nicht noch heut zu Tag vor den Augen lägen.

Was ist auch Vortreffliches in der Welt / das dieses edele Land nicht hätte hervorgebracht? Treffliche Helden / Philosophos, Poeten / Redner / Feld-Messer / Mahler / Bildhauer / Baumeister zc. ja / was sich nur der Tugend beflissen / ist von ihnen entsprungen. Darum wollen wir etwas rechtes ausrichten / so lasset uns dem Weg folgen / welchen uns diese berühmte Meister gelehret haben / lasset uns ihren Fußstapffen nachgehen / und bekennen / daß das Wenige schöner Sachen / welches bis an uns gelanget / ihren Ursprung von ihnen genommen habe.

„Dieses ist die Ursache daß wir von den Griechischen Seulen angefangen / und „der Antiquität nachsuchen / ehe wir die Schrifften der ieszigen Meister examini- „ren. Dieweil die besten Bücher / die von solchen Sachen handeln / und wir jeso „für Augen haben / die Arbeit iener alten Meister sind / welche noch heutiges Ta- „ges bestehet / und deren Schönheit nun bey zwey tausend Jahren mit Verwun- „derung betrachtet worden.

In denselbigen Ländern solte man seinem Studiren den Anfang machen / die Augen und die Einbildung junger Leute / nach denen Erfindungen solcher herrlichen Geister / zu gewöhnen! als die gleichsam in dem Licht und edelsten Element des Erdkreisses gebohren worden / und derowegen auch so erleuchtet gewesen / daß sie von Natur / und von sich selbst solche Dinge erkennen können / welche wir mit grosser Mühe / und nach langem Studiren kaum erforschen mögen. Ich weiß gar wol / daß einem jeden erlaubet ist / nach eigenem Gutdüncken / von den vermischten Kün- sten zu reden / gleichwie diese eine derselben ist / deren Principia allein auf die Wahr- nehmung und Auctorität der Exempel gegründet / daher keine gewisse Demonstra- tion haben: Darum bediene ich mich eben der Freyheiten / die ich andern überlasse / nemlich nach Belieben darvon zu urtheilen: Ich meines Theils befinde eine so son- derbare und fürtreffliche Schönheit in den drey Griechischen Seulen / daß ich mich die zwo Lateinischen wenig anfechten lasse; Es erscheinet auch aus dem Platz / den man ihnen eingeräumet hat / daß kein anderer / als der letzte (gleichsam als dem Schaum) für sie übrig gewesen sey. Die Armut und bäurische Art der Toscani- nischen hat sie aus denen Städten verbannet / und auf das Land verwiesen / als unwürdig / daß sie in den Tempeln und Pallästen zu finden seyn solte.

Was die Compositam antrifft / welche sich über die Corinthiam erheben darf / so hat diese meines Erachtens noch weniger Recht. Ja ist nicht würdig den Na- men einer Seul zu tragen / weil sie die Ursach ist aller Unordnung / welche sich in der Architectur und Baukunst eingeschlichen; Indeme die Arbeiter die Freyheit ge- nommen haben / die Regeln der Alten zu verlassen / und nach ihrem Kopff eine unzählbare